

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 151.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirke 2 M. 45 Pfg.

Donnerstag den 21. Dezember.

Inserationsgebühre für die 3jältige Zeile aus gewöhnlicher Schrift 6 1/2 einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

Einfadung zum Abonnement auf den „Gesellschafter.“

Mit dem 1. Jan. 1877 beginnt für den Gesellschafter ein neues Abonnement, weshalb wir bitten, die Bestellungen noch vor Ablauf des Jahres zu erneuern, wenn auf eine ununterbrochene Zusendung des Blattes gerechnet werden will.

Der Gesellschafter wird vom Neujahr ab in vergrößertem Format erscheinen, und obwohl derselbe ohnehin eines der billigsten Blätter dieser Art ist, so haben wir im Hinblick der stetigen Zunahme der Abonnentenzahl uns entschlossen, eine Preisänderung nicht eintreten zu lassen.

Durch die Vergrößerung des Blattes hoffen wir dem politischen und unterhaltenden Theil eine ausgedehntere Beachtung schenken zu können und dadurch manchen Wünschen der Leser entgegen zu kommen.

Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich bei der Expedition (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., innerhalb des Oberamtsbezirks 2 M. und im übrigen Theil Württembergs 2 M. 45 S.

Zu recht zahlreichen, zeitigen Bestellungen ladet ergebenst ein

die Redaction und Expedition.

An die Wähler zum Reichstag!

Der Gesellschafter Nr. 147 vom 12. Dez. enthält einen Artikel, dat. Neuenbürg „zur Reichstagswahl“, zu dessen richtiger Beurtheilung den Lesern des Gesellschafters eine nähere Darstellung des Sachverhalts willkommen sein dürfte.

Bekanntlich wurde die bevorstehende Reichstagswahl zuerst vom hiesigen Gewerbe-Verein besprochen, welcher in einer sehr zahlreichen Versammlung aus Anlaß einiger Vorträge über die Erneuerung der Zoll- und Handelsverträge mit außerdeutschen Staaten, Frankreich, England, Oestreich u. a., den einstimmigen Beschluß faßte, bei der nächsten Reichstagswahl die Initiative zu ergreifen, und zwar vom gewerblichen Standpunkt ausgehend, welcher kurz zusammengefaßt dahin lautet: Es sei, nachdem in den letzten zwei Wahlperioden die äußere und innere Consolidirung des jungen Reiches die erste Aufgabe gewesen, nun an der Zeit, auch den materiellen Interessen die nöthige Fürsorge zuzuwenden. Insbesondere handle es sich im nächsten Reichstag um Erneuerung der vor 10 Jahren mit verschiedenen außerdeutschen Staaten abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge, sowie um Feststellung, resp. Aenderung der deutschen Handelspolitik überhaupt.

Beim Abschluß jener Handelsverträge, durch welche die deutsche Industrie zum Theil schwer geschädigt wurde (vergl. den Bericht über jene Versammlung) waren theils politische, theils unrichtige volkswirtschaftliche Ansichten maßgebend, und man wird sich noch gut erinnern, wie namentlich den Süddeutschen Staaten, Baiern und Württemberg, die Zustimmung zu jenen Verträgen in letzter Stunde durch Drohung mit Ausschluß aus dem Zollverein förmlich abgezwungen wurde. Die damals gehegten Befürchtungen waren, wie jetzt allgemein zugegeben wird, nur zu sehr begründet und die jetzige schlimme Lage der meisten damals blühenden Industrien wird mit Recht zum guten Theil als eine Folge jener unheilvollen Verträge anzusehen sein.

Nun diese Verträge, welche in der nächsten Zeit ablaufen, sollen wieder und zwar diesmal von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichstags erneuert werden und hat hier in Rücksicht auf die schlimmen industriellen Verhältnisse der Gewerbe-Verein sicherlich Recht, wenn er den Schwerpunkt für die nächste Reichstagswahl auf die Handels- und volkswirtschaftliche Politik

legt. Es wurde deshalb in der oben erwähnten Versammlung beschlossen, sofort in diesem Sinne vorzugehen und einstimmig die Candidatur des Herrn Jul. Stälin in Calw aufgestellt.

Für die Wahl des Herrn Stälin war für uns bestimmend, daß von ihm als Vorstand unserer Handels- und Gewerbe-Kammer bekannt war, er stehe in dieser wichtigen Frage vollständig auf dem von uns vertretenen Standpunkt und hat Herr Stälin dieses später auch noch schriftlich und mündlich bestätigt.

Von dem bisherigen Abgeordneten, Herrn Commerzienrath Chevalier, glaubten wir deshalb absehen zu müssen, weil aus Aeußerungen und Gutachten der Stuttgarter Handelskammer, deren Vorstand er ist, wir schließen mußten, daß er unsern Standpunkt nicht theilt, die neueste eigene, in seinem an seine Freunde in Neuenbürg gerichteten Brief gemachte Bemerkung über Gewichts- und Berthzoll bestätigt dies uns jetzt auch direkt von ihm selber, ferner betont auch der Einsender jenes Neuenbürger Artikels die so sehr verschiedene Auffassung dieser Fragen von beiden Candidaten. *)

Von dem Beschluß der Versammlung wurde unter kurzer Begründung sofort an sämtliche Gewerbe-Vereine des VII. Wahlbezirks Mittheilung gemacht und gleichzeitig zu einer vorberatenden Delegirten-Versammlung nach Calw eingeladen. Besondere Zustimmung erhielten wir von unserem Nachbar-Verein Altenstaig, ebenso von Calw, auch Herrenberg folgte der Einladung und sandte 4 seiner Mitglieder. In Neuenbürg dagegen kam unser an den dortigen Gewerbe-Verein gerichtetes Schreiben dem Herrn Stadtschultheiß Wössinger zu, der weder Vorstand des Vereins, noch dessen Stellvertreter ist, sich aber als Mitglied berechtigt hielt, in Ermanglung eines Vorstandes das Schreiben zu öffnen, dessen Inhalt er aber dem Verein vorenthielt, dagegen selbstständig und in amtlicher Form uns eine abweisende und verletzende Antwort zukommen ließ.

Die Versammlung in Calw hat unter großer Theilnahme verschiedener Orte stattgefunden und wurde das Nähere darüber in diesen Blättern berichtet. Herr Stälin, veranlaßt sein Programm zu entwickeln, wurde von Calw und Nagold einstimmig als Candidat aufgestellt, Herrenberg konnte sich noch nicht bestimmt aussprechen, ist aber wenigstens zum Theil für Herrn Stälin, ebenso sind im Bezirk Neuenbürg eine große Anzahl Stimmen für Herrn Stälin sicher.

Zufolge eines Beschlusses jener Versammlung wurde Herr Chevalier Mittheilung vom Stand der Sache gemacht und er zugleich ersucht, zur Vermeidung eines Wahlkampfes von der Candidatur zurückzutreten, wie es s. Z. Herr Stälin auch gethan. Dieser Brief kam erst in die Hände des Herrn Chevalier, als der seinige an seine Freunde in Neuenbürg abgegangen war. Was aus dem Inhalt jenes Briefes, in welchem das für uns Wichtigste nur nebenbei berührt ist, mitgetheilt wird, befriedigt uns bloß insofern, als Herr Chevalier ausdrücklich erklärt, in der Berufung eines andern Candidaten durchaus keine Zurücksetzung erblicken und sich demgemäß dem Bezirk nicht aufdrängen zu wollen.

Die von Neuenbürg aus uns gemachte Zumuthung, mit Aufstellung eines andern Candidaten zuzuwarten, bis Herr Chevalier nach Calw komme, um die gegen ihn gerichteten Angriffe zu widerlegen, finden wir sonderbar, wir haben nie und nirgends einen Angriff gegen Herrn Chevalier gerichtet, den er zurückweisen mußte, im Gegentheil, wir haben ihm in unserem Schreiben für seine große Bemühung und persönlichen Opfer, welche er dem Bezirk gebracht, aufrichtig gedankt, allein wir sind der Ansicht, daß bei der für uns so wichtigen Frage, die richtig zu beurtheilen, wir uns auch ohne weitere Belehrung wohl getrauen, Herr Stälin eher in unserem Sinne wirken wird und deshalb wählen wir diesmal Herrn Stälin.

Ueberhaupt macht sich hier, besonders auch außerhalb unserer Kreise, eine Verstimmung darüber geltend, daß Herr Cheva-

*) So viel uns bekannt, hat Herr Chevalier bei der Berathung im Reichstag über den Antrag Windthorst's auf Hinausschiebung des Termins für die Aufhebung der Eisenzölle bis zum 1. Jan. 1879 gegen solchen gestimmt; für den Antrag erklärten sich von den württ. Abgeordneten bloß Eiben, Gaupp und Fürst v. Hohenlohe-Langenburg.

Ann. d. Red.

lier sich nicht veranlaßt gesehen hat, während den letzten 6 Jahren mit seinen Wählern in Berührung zu treten und darf ihn deshalb nicht wundern, wenn wir einen Vertreter wählen, der unsere Anschauung vollständig und aufrichtig theilt, mit welchem wir schon als Vorstand unserer Handelskammer in steter Berührung bleiben.

Zu der wiederholten Appellation an das Anstands-Gefühl der Gegner, welche sich jener Einständer erlaubt, sei bemerkt, daß es einer Partei übel ansteht, von Anstands-Gefühl zu sprechen, deren erste Thätigkeit in der jetzigen Wahlangelegenheit (s. das oben angeführte Mandat mit dem Brief an den Neuenbürger Verein) — nicht qualifizierbar ist.

Wie werden die Candidatur des Herrn Stälin in bisheriger legaler Weise energisch durchführen und machen bei dieser Gelegenheit jetzt schon auf die Versammlungen in Altenstaig und Nagold aufmerksam, in welchen Herr Stälin seinen Standpunkt ausführlich darlegen wird und zweifeln nicht, daß der ganze hiesige Bezirk einstimmig mit uns Herrn Stälin wählen wird. Nagold, den 19. Dezember 1876.

Der Gewerbe-Verein.
Vorstand Sannwald.

Tages-Neuigkeiten.

Unterm 1. November d. J. wurde Schulmeister Lorch zu Kupfingen in den Ruhestand versetzt.

Stuttgart, 18. Dez. Die Möbelmesse eröffnet in gewohnter Weise die heutige Weihnachtsmesse. Während von verschiedenen Seiten Klagen über einen bis jetzt noch flauen Gang des Weihnachtsgeschäftes zu vernehmen sind, ist auf der Möbelmesse ein ziemlich lebhafter Verkehr, dem Vernehmen nach allerdings zu empfindlich gedrückten Preisen, zu bemerken.

Stuttgart, 18. Dez. (Landesproduktendörse.) Im Getreidehandel hat sich nun überall die stets um diese Jahreszeit wiederlebende Ruhe eingestellt und es wird dieselbe wohl auch mehrere Wochen anhalten. Die heutige Börse verlief ebenfalls in ruhiger Haltung und die Umsätze blieben bei sämtlichen Cerealien beschränkt. Wir notiren: Weizen, russ. 12 M 50 — 60 Pf. dto. bayer. 12 M 70 — 80 Pf. Aernen 12 M 80 Pf. — 13 M 30 Pf. Dinkel 8 M 80 Pf. Roggen, französisch. 10 M 50 Pf. Gerste, württ. 9 M 80 Pf. Haber 9 M 10 Pf. Weizen 100 Klg. inkl. Sack. Weizen Nr. 1: 33—39 M. Nr. 2: 34—35 M. Nr. 3: 23—29 M. Nr. 4: 24—25 M.

Leonberg, 14. Dez. In voriger Woche fand vor dem Standesamt Ellingen die bürgerliche Trauung eines Taubstummen Paares statt, an welche sich am letzten Sonntag die kirchliche angeschlossen. Der Bräutigam, 28 Jahre alt, aus dem Oberamt Forth, ist ein Schuhmacher, der in seinem Handwerk sehr geschickt sein soll; die Braut, bald 50 Jahre alt, ist von Ellingen und war längere Zeit in Stuttgart in Diensten.

Tübingen, 18. Dez. Damit die Aufregung ja kein Ende nehme, brannte es heute Nacht wieder einmal. Der Stiebel und obere Stock der Loh'schen Wirtshaus sind niedergebrannt, der untere Stock ist stark beschädigt. Ursache des Brandes noch nicht ermittelt.

Ulm, 18. Dez. Heute Vormittag 8 Uhr hat im Rathhaussaale die Ziehung der Wänterlotterie (VIII Serie) begonnen. Heute wurden folgende größere Treffer gezogen: Gewinn Nr. 1 mit 35000 M fiel auf Loos Nr. 100,597; je 1000 M gewannen Loos Nr. 96,122, 193,095, 137,058, 152,208; je 500 M Loos Nr. 40,113, 45,524, 180,412, 12,071; je 100 M Loos Nr. 65,957, 257,369, 157,766, 132,654, 121,492, 288,618, 138,746, 209,427, 236,402, 168,752, 173,671, 96,226, 72,216, 71,690; je 50 M Loos Nr. 60,277, 253,220, 111,191, 48,722, 288,293, 228,672, 185,064, 188,940, 67,183, 43,595, 237,440, 11,964, 245,561, 16,987, 118,924, 84,427, 191,365, 124,005, 187,615, 213,760, 12,501, 94,507, 51,904, 233,389, 235,830, 211,018, 37,059.

Eisenbahnunfall. Der Güterzug Nr. 316 entgleiste gestern zwischen Geislingen und Giengen in Folge davon, daß an einem zweischigen Schafwagen eine Achse brach, wobei ca. 20 Schafe umgekommen sind.

Neutlingen. Wahl der ritterchaftlichen Abgeordneten für den Schwarzwaldkreis. Durch zwanzig bei der Wahl vertretene Wahlberechtigte sind: Kreisrichter Freiherr Wilhelm v. Güttingen, Freiherr Edmund v. D. in Stuttgart, Freiherr Hans v. D. der jüngere in Wächendorf.

In dem bayerischen Orte Siebrachhofen trank ein Handwerksbursche 1 1/2 Liter Schnaps, welche ihm ein Bauer aus A. bezogte, so daß er bewußtlos unter den Tisch fiel. Als man nach einiger Zeit nach ihm sah, war der Arme eine Leiche.

Aus der Reichshauptstadt, 18. Dez. Das von Risquel, Lasfer und Bennigsen vereinbarte Compromiß für die dritte Lesung der Justizgesetze ist in einem von 150 Mitgliedern der nationalliberalen und freiconservativen Partei unterzeichnetem Antrage heute bei dem Reichstage eingebracht worden. Als spätester Einführungstermin der Justizgesetze wurde der 1. Oktober 1879 vorgeschlagen.

Von Berlin wird eine eigentümliche Vergiftungsgeschichte berichtet. Oscar W., der 19jährige Sohn einer unbemittelten Wittve, welcher in der Güterkammer eines dortigen Babnbofes beschäftigt ist, klagte vor Kurzem über heftiges Reissen im Arm. Derselbe schwoll über Nacht vom Handgelenk bis zur Schulter sehr stark an, und bedeckte sich gleichzeitig mit einer so bedenklichen Menge kleiner Püdeln und Bläschen, daß schleunigst ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Nachdem der zugezogene Arzt den kranken Arm untersucht hatte, fragte er den Patienten, ob er in letzter Zeit mit lebenden oder todtten Tieren in unmittelbarer Berührung gekommen wäre. Dies war zwar nicht der Fall, dagegen gab der Kranke an, daß er in der letzten Woche auf dem Güterwaggenschuppen häufig Thierfelle expedirt hätte, welche aus überseeischen Ländern hierher gekommen seien. Das war es, was dem behandelnden

Arzte die Gewißheit gab, daß hier eine Ansteckung von Milzbrand vorliege. Glücklicherweise gelang es diesmal noch, den Uebel derart zu begegnen, daß der Patient aus aller Gefahr ist, wenn er auch vorläufig noch an harten und langwierigen Nachwehen der schrecklichen Blutoergussung zu leiden haben wird. Das vom Arzt ausgestellte Zeugniß lautet auf Milzbrand, hervorgerufen durch Ansteckung beim Verladen von Fellen.

Wien, 16. Dez. Innerhalb der Mauern des Landes-Gerichtes bügte heute Morgen Heinrich v. Francesconi den von ihm an dem Briefträger Suga verübten menschlichen Raubmord mit dem Leben. Es war seit nahe einem Decennium wieder die erste Hinrichtung, die im Weichbitde der Residenz stattfand. Für die Hinrichtung war der sog. kleine Spitalhof bestimmt, ein schmales, langgezogenes Dreieck. An der Spitalsfront war ein etwa 7 Fuß hoher vierediger Pfahl fest in die Erde gerammt. Etwa 80 Mann der Justizwache bildeten längs der Front ein Spalier zum Durchgang für den Delinquenten und umstanden in ziemlich engem Bogen den Galgen. Außerhalb des Spaliers besaßen sich etwa 100 Personen, ausschließlich Männer. Mit dem Glockenschlage Acht ging eine Bewegung durch die Wachen und das Publikum; der Delinquent wurde aus seiner Zelle auf den Richtplatz geführt. Er erschien schwarz gekleidet und barhaupt, während er in den gefalteten Händen ein kleines Crucifix trug. Ihn zur Seite schritt im schwarzen Talar der Pfarrer mit dem Kerkermeister. Dann folgte in voller Amts Uniform die Executions-Commission. Francesconi ging ganz ruhig durch das Spalier, richtete mit den tief in den Höhlen liegenden Augen einen langen Blick auf den Galgen und wendete sich dann zur Commission. Landes-Gerichtsrath Höfel übergab mit wenigen Worten den Urtheil dem Scharfrichter. Nun trat der Pfarrer auf Francesconi zu und richtete an ihn noch ein paar Worte. Francesconi umschloß den Gefälligen mit beiden Armen und küßte ihn. Wie suchend ließ Francesconi den Blick über die Versammelten gleiten, und als er den Staats-Anwalt Grafen Lametzan fand, trat er auf denselben zu mit den Worten: „Verzeihen Sie mir, kaiserlicher Rath!“ Graf Lametzan erwiderte: „Ich habe Ihnen gesagt, Sie sollen sich mit Gott versöhnen, das haben Sie gethan, Sie werden nun einen gnädigen Richter finden.“ „Ja, ich habe mich mit Gott versöhnt“, entgegnete Francesconi und küßte wiederholt auch den Staats-Anwalt, der sich einer tiefen Regung nicht erwehren konnte. Francesconi, der im Gerichts-Saale keines Wortes fähig gewesen und nur in unarticulirten Lauten geantwortet hatte, schien in den letzten Stunden die volle Herrschaft über sich gewonnen zu haben; er sprach deutlich und so klar, daß ihn jeder der Anwesenden vernahmen konnte. Der Scharfrichter wollte Francesconi entkleiden. Derselbe wehrte aber leicht mit beiden Händen ab und bat, dies selbst besorgen zu dürfen. Der Scharfrichter wendete sich an den Executions-Führer und fragte, ob er diese Bitte erfüllen dürfe. Nachdem es gestattet worden, legte Francesconi das Crucifix, das er noch immer in den Händen hielt, auf den Schmel des Galgens und entkleidete sich ruhig des Rockes, der Weste und löste zuletzt sorgsam die Cravatte und den Hemdkragen vom Halse. Nachdem er das Kreuz wieder aufgenommen hatte und, in der entsprechenden Weise gebunden, zum Galgen gestellt worden war, sprach er laut vernnehmbar, im reinsten Deutsch: „Ich will nun noch einige Worte zu den Versammelten sprechen — —.“ Der Scharfrichter unterbrach ihn: „Ich muß leider meines Amtes walten.“ Während Francesconi die Schlinge um den Hals gelegt bekam, bat er nochmals: „Nur ein paar Worte!“ und rief dann noch, während er schon in die Höhe gezogen ward: „Adieu! Mutter! Mutter! meine Mutter!“ Der letzte Ruf erstarrte unter athemloser Stille — und Francesconi war gerichtet. Die ganze Procebur hatte kaum 10 Secunden gedauert. Aber der Moment war ein so aufregender, daß die meisten Anwesenden sich eifrig abwendeten, um nicht Zeugen des kurzen Todeskampfes zu sein. Die Gerichts-Commission und die anderen Anwesenden verweilten noch nahe an drei Viertelstunden auf dem Plage, bis der Arzt constatirte, daß bereits die Todten-Starre eintrete. Nun wurde der Körper vom Galgen genommen und in die nahe Todten-Kammer getragen. Das Gesicht zeigte keine Spur einer Verzerrung, sondern nur die Ruhe des Todes. Ueber die letzten Stunden Francesconi's wird berichtet, daß der Unglückliche die Nacht wachend in Gesellschaft des Pfarrers verbrachte. Er war theils mit Beten, theils mit dem Schreiben von Briefen an seine Angehörigen beschäftigt.

Rom, 16. Dez. Der Papst empfing heute Vormittag die ehemalige Kaiserin Eugenie in einer halbstündigen Privataudienz. Cardinal Bonaparte begleitete dieselbe.

Rom, 17. Dez. Cardinal Patrizi, Dehan des Collegiums der Cardinale, ist gestorben.

Vest, 16. Dez. Bezüglich des türkischen Friedensschlusses wird die Konferenz in Konstantinopel sich voraussichtlich dahin einigen, daß Montenegro einen Gebietszuwachs, aber keinen Hafen erhält. Oesterreich befürwortet den Gebietszuwachs. Erklärungen, die aus Petersburg von maßgebendsten Persönlichkeiten hierher gelangt sind, besagen, daß Rußland nur eine Intervention unternimmt, wenn es der Unterstützung Oesterreichs völlig sicher ist.

Petersburg, 19. Dez. In diplomatischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, die Besprechungen der Vorkonferenz seien so

weit vorgerückt, um die Eröffnung der eigentlichen Konferenz am kommenden Samstag zu ermöglichen.

Moskau, 17. Dez. Die „Moskauer Zeitung“ weist darauf hin, daß Frankreich gegenwärtig eine gewisse Sympathie für die Türkei zeige, während dasselbe früher Rußlands Feindschaft gesucht habe.

Paris, 19. Dez. „Temps“ schreibt: Die Konferenzvollmächtigten in Konstantinopel übersendeten am 17. den Mächten die Mitteilung der auf der Vorkonferenz angenommenen Beschlüsse, um sie ihrer Genehmigung zu unterbreiten. Die Haltung Rußlands auf den Vorkonferenzen war „Temps“ zufolge entgegenkommend. Rußland besteht weder auf der Okkupation durch eigene Truppen, noch auf der Entwaffnung der Mohammedaner. Italien lehnte es ebenfalls ab, Truppen zur Okkupation abzusenden.

Eine sonderbare Taufe hat dieser Tage in Paris stattgefunden. Eine arme Frau war im Wochenbett gestorben, und eine Nachbarin bestieg einen Omnibus, um das Kind in eine Bewahranstalt zu bringen. Das Kind war so elend, daß man während der Fahrt seinen Tod befürchtete. Zufällig war ein Geistlicher anwesend, der ein Fläschchen mit Weihwasser bei sich trug, ein junges Ehepaar vertrat Patheutelle und das Kind wurde im Omnibus getauft. Als die Taufgesellschaft am Luxembourg ausstieg, lebte das Kind noch, wurde aber nicht in die Anstalt gebracht, sondern hatte an den Patheutellen geunden.

In Belgrad betrachtet man die Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 1. März als unmittelbar bevorstehend.

Von unbefonnener Abenteuerlust getrieben, und durch die komisch-unverständigen Deklamationen Garibaldi's verleitet, waren im Juli einige hundert junge Leute aus verschiedenen Ständen Oberitaliens nach Serbien geeilt, um dort als Freischärler gegen die Türken zu kämpfen. Gänzlich enttäuscht, mißmutig, mit dem größten Ludant belohnt, sind die Meisten jetzt, nach einem Berichte der K. Z., wieder heimgekehrt; Alle, welche nicht eigene Geldmittel besaßen, abgerissen, in Lumpen gekleidet und mit allen Spuren der größten Entbehrung in der Erscheinung. So bald werden sicherlich keine neuen Freiwilligen aus Italien nach Serbien gehen.

Amerlei.

(Konsum von Nähadeln.) Die alte, obwohl vielleicht zwecklose Frage: „Wo kommen alle Nähadeln hin?“ drängt sich unwillkürlich auf, wenn man in einem amerikanischen Blatte liest, daß in den Vereinigten Staaten jetzt acht Nähadelfabriken existieren, die täglich 47 Millionen Nadeln fabrizieren.

Außerdem werden täglich 25 Millionen importirt. Da dieselben verkauft werden, kann man mit Gewißheit annehmen, ebenso daß 72 Millionen Nadeln täglich verloren gehen oder 50,000 jede Minute.

Wleibel, A. S., Handbuch der Vaterlandskunde.

Württemberg, sein Land, sein Volk und sein Fürstenhaus. Für Schule und Familie bearbeitet. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Stuttgart. C. Schweizerbart (E. Koch). 1877. 8°. Preis M. 6. —, gebunden in Leinen M. 7. —

Das Vorhaben, das Land Württemberg geographisch-historisch zu schildern, ein leicht faßliches Gemälde der von Menschen belebten Natur zu entwerfen und weniger für den Gelehrten, als für das Volk und namentlich der empfänglichen Jugend ein belebendes Lesebuch zu liefern, welches das Herz für die Heimat erwärmt — dieses ebenso zeitgemäße wie schöne Vorhaben ist mit der Herausgabe des Handbuchs der Vaterlandskunde von Wleibel in's Leben getreten. Diesem schönen Zwecke hat der Herr Verfasser mit sehr großem Fleiße und mit vielem Geschick entsprochen. Das vorliegende Vaterlandsbuch enthält eine Einleitung über den Ursprung des württembergischen Fürstentums und die geschichtliche Gestaltung des jetzigen Landes. Die von der Natur selbst vorgezeichnete Gruppierung des Landes gibt von selbst die Einteilung in die vier größeren Partien: I. Der Schwarzwald. II. Das Ebenen- und Hügelland zwischen dem Schwarzwald und der Alb. III. Die schwäbische Alb. IV. Die Hochfläche von Oberschwaben. Die einzelnen Gruppen werden geschildert nach ihren Grenzen, ihrem Flächenraum, ihren Höhenverhältnissen, nach Klima, Bewässerung, nach dem Gestein ihres Bodens; an diese reiht sich die Beschreibung ihrer Gewächse und der Tiere; dieser folgt eine Schilderung ihrer Bewohner nach deren Mundart, Tracht, Wohnart und Beschäftigung; den Schluß bildet die Beschreibung der wichtigsten Orte des Gebietes, mit welcher die Geschichte und die Sagen erwähnt werden, welche sich an jene Orte knüpfen. Einzelne technische Gewerbe werden ihrer Wichtigkeit wegen nach der Art und Weise ihres Betriebs ausführlicher geschildert. Sehr zweckmäßig hat der Verfasser im Anjange eine Skizze der ehemaligen Verhältnisse unseres Landes, sowie sehr reichhaltige statistische Notizen über die verschiedensten Verhältnisse des Landes angehängt.

Die Darstellung ist durchgehend klar, einfach, verständlich, gemüthvoll und anziehend. Die Natur ist treu geschildert; die wichtigsten Momente aus der Geschichte sind in erwärmender und erhebender Weise am schicklichen Orte eingebracht und das Leben und Treiben der Menschen allseitig treffend gezeichnet. Eine Masse des Schönsten und Wertvollsten hat der Verfasser hier dem Volke vor die Augen geführt, was unser Land in seinem Schooße birgt; er zeigt uns, was das Land und Volk der Schwaben seit den ältesten Zeiten in allen Zweigen des Wissens und Admans geleistet, was es unter herben Geschiden ertragen und was es unter einer weisen und gütigen Herrschaft seiner Fürsten zu leisten vermag. Den Zweck, den der Verfasser angestrebt, die Liebe zum Vaterlande in der Jugend und im Volke überhaupt zu beleben, wird sein Wert gewiß nicht verfehlen. Es empfiehlt sich demnach von selbst und es bleibt nur der Wunsch übrig, daß auch diese zweite Auflage die weiteste Verbreitung unter unserem Volke, besonders unter der Jugend finde und ein Buch der Familie werde.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezeffe ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserjenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubiger läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

| Ausschreibende Stelle. | Datum der amtlichen Bekanntmachung. | Name und Wohnort des Schuldners. | Tagfahrt zur Liquidation. | Ort der Liquidation. | Bemerkungen. |
|----------------------------|-------------------------------------|--------------------------------------------------------|----------------------------------|----------------------|-----------------------------------------------------------|
| K. Oberamtsgericht Nagold. | 115. Dezbr. 1876. | Johann Georg Ziegler, Käufer und Käufer in Haiterbach. | 8. März 1877, Vormittags 10 Uhr. | Haiterbach. | Liegenschafts-Verkauf am 7. März 1877, Vormittags 10 Uhr. |

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Nadelholzstangen und Brennholz.

Am Samstag den 23. d. M. kommen aus dem Gemeindefeld Sulzeröschle, Abth. 1, zur Versteigerung:

- 1) Hopfenstangen und zwar meist Prima-Qualität: 309 Stück über 11 Meter lang, 544 Stück 9—11 Meter lang, 565 „ 7—9 „ „ 538 „ 5—7 „ „ 59 „ 3—5 „ „
 - 2) Gerüststangen 25 Stück.
 - 3) Brennholz: 20 Rm. Nadelholzprügel (dürres oder anbrüchiges grünes Holz) und 80 Stück rothtannene Wellen.
- Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf

der Nagold-Oberjettinger Steige beim Steinbruch.

Gemeinderath.

Nagold.

Fruchtsäcke, Sackzwisch, Strohsackzeug, rohe und gefärbte Leinwand hält stets vorräthig zu billigen Preisen J. A. Scholber.

Forstamt Wildberg,
Revier Wildberg.
**Stammholz-, Stangen- &
Brennholz-Verkauf.**

am Freitag den
22. Dezember aus
Klingenwald 31 Stück
Nadelholzstammholz
mit 7,15 Km., 2 Stück dto. Sägholz mit
0,65 Km., 90 Stück Nadelholzstangen
bis 10 m lang, 25 Stück 10,1-13 m
lang, 50 Stück dto. Reisstangen 7,1-9 m
lang; 7 Km. Nadelholzscheiter, 111 Km.
dto. Prügel, 6390 Nadelholz- und 10
Schlagraumwellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr bei
der Markungstafel am Oberjettinger Weg.

222
76

Revier Enzklösterle.

**Wiederholter
Köhlerei-Afford.**

Höherer Weisung zufolge werden die
Afforde über Verkohlung von 719 Km.
Prügel- und Anbruchholz und 91 Km.
Reisprügel in den Distrikten Wanne und
Langehardt

Samstag den 23. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
im Waldhorn hier wiederholt ausgeben.
Zugleich kommt ein Afford über Ver-
kohlung von 978 Km. Prügel- und An-
bruchholz und 140 Km. Reisprügel im
Distrikt Frohnwald, Reviers Hoffstett, zur
Verhandlung.

K. Revieramt.

Emmingen.

Sopfenstangen-Verkauf.

Aus dem Ge-
meindewald Birken-
hau werden am
Samstag den 23. d. Mts.,
verkauft: Vormittags 11 Uhr,
von

| | |
|---------------------------|-----------|
| 3-5 m Länge | 12 Stück, |
| " 5-7 m " | 873 " |
| " 7-9 m " | 1433 " |
| " 9-11 m " | 1004 " |
| über 11 m " | 220 " |
| von 10-16 (Gerüststangen) | 234 " |

Zusammen 3776 Stück,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Waldmeisteramt.

Nichelberg,
Gerichtsbezirks Calw.

Fahrrad-Verkauf.

In der Satt-
sache des
alt Johann Georg
Kentschler
zur Rehmühle kommen in Folge oberamts-
gerichtlichen Auftrags am

Freitag den 22. Dezbr. d. J.,
von Morgens 9 Uhr an,
in dessen Wohnung zum Verkauf:
Etwas Bettgewand, 2 Tischtücher, 11
Ellen Tuch, 1 Sopha, 1 Commob, 2 Uhren,
1 Spiegel, 1 Ofen, 10 Sri. Kartoffeln,
eine Partie Deckdiele und Bauholz,
1 Faß und etwa 70 Str. Heu.

Den 16. Dezember 1876.
Schultheißenamt.
Federmann.

Gültlingen.

500-600 □'
**Kirschbaum- und birkenne
Bretter.**

10-11" stark, hat zu verkaufen
jung Eb'nis, Sägmüller.
Ungefähr 10 Wagen

Sägmehl-Dung
sind zu kaufen bei

Obigem.

R a g o l d.
Zu Geschenken auf **Weihnachten** und **Neujahr** bringe ich mein Lager in
Glas-, Porzellan- & Messerwaaren,
Portemonnais, Cigarrenetuis u. c. in empfehlende Erinnerung.
Zugleich mache ich auf mein reichsortirtes Lager in
abgelagerten, guten Cigarren
von \mathcal{M} 2, 50, bis \mathcal{M} 10 aufmerksam und habe ich namentlich \mathcal{M} 4 bis \mathcal{M} 6 aus-
gezeichnete Sorten.

Gottlob Schmid.

Pforzheim.

Anzeige und Empfehlung.

Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß ich meine
Wirtschaft zum weißen Löwen, bei der Werder-Brücke Samstag den
9. d. Mts. an Herrn **Bucher** übertragen habe, und bitte das mir
bisher geschenkte Vertrauen auch auf meinen Stellvertreter übergeben
lassen zu wollen.



Hochachtungsvoll
B. Adler.

Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich ein geehrtes Publikum um geneigten Zu-
spruch, indem ich für gute Speisen und reine Getränke aufs beste besorgt sein werde.
Chr. Bucher, aus Derdingen.

R a g o l d.

Unseren
Kleinkinderschülern

soll auch in diesem Jahre eine Christ-
freude zu Theil werden. Wir bitten da-
her alle Kinderfreunde unserer Gemeinde,
sie mit kleinen Gaben hiefür zu erfreuen.
Zur dankbaren Empfangnahme sind außer
der Lehrerin die beiden Geistlichen bereit.
Den 20. Dezember 1876.

Def. Kreihoser.

Oberjettlingen.

Wahlsache.

Bei der nächster Tage folgenden Bür-
gerauschuss-Wahl schlagen wir folgende
Bürger vor:
Matth. Friedr. Fortenbacher, Bauer,
Jakob Seeger, Küfer,
Josef Weippert, Schuster,
Johs. Fräsch, Küfer.

Viele Wähler.

R a g o l d.

Wollene und baumwollene
Strickgarne, Taschentücher
aller Art,

**Mezger-, Schäfer- und
Fuhrmannshemden &
Blousen**

in großer Auswahl empfiehlt
J. A. Scholder.

R a g o l d.

**Sattlerwaaren zu
Weihnachts-Geschenken,**

als: Sopha, Bettmöbel, Bettvorlagen, Kin-
derwagen, Reisekoffer und Taschen, Schul-
ranzen, Geldbörsen, Luttlinger Zuggelb-
beutel, größte Auswahl jeder Art Peitschen,
Tirolerstäbe und Knabenpeitschen empfiehlt
zu den billigsten Preisen

M. Weber, Sattler,
bei der neuen Kirche.

Altenstaig.

Turnvereins-Christbaum

Stephanusfeiertag den 26. d. M.,
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Lokal, wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

R a g o l d.

Für den
Weihnachtsbaum

(Sonntagsblatt Nr. 51) nimmt Gaben
in Empfang

die Agentur:
Frau Kaufmann Knobel.

R a g o l d.

Einladung.

Herr Inspektor **Cyth** von der Lebens-
versicherungs- und Ersparnisbank in Stutt-
gart wird am

Mittwoch den 27. Dez.,

Mittags 3 Uhr,

im Gewerbeverein, im Saale zum Hirsch,
einen Vortrag über Lebensversicherungen
halten, wozu alle Versicherten und Jeder-
mann freundlichst eingeladen wird.

Vorstand Sannwald.

R a g o l d.

Cigarren-Empfehlung.

Mein großes Lager in Cigarren von
2-12 \mathcal{M} pr. 100 in abgelagerter Waare
und guter Qualität empfehle hie mit be-
sonders auch zu Weihnachts-Geschenken
bestens.

J. A. Scholder.

R a g o l d.

**Glasfrüchte, Glasflugeln,
Dichterhalter, Stearin- &
Wachslichter**

zu Christbaumverzierungen empfehle ich
in schöner Auswahl.

Gottlob Schmid.

Der Methodismus

und die
evang. Kirche Württembergs.
Ein Wort zur Verständigung und Mah-
nung an Amtsbrüder und Gemeinden
von

Th. Sch.

Diaconus in Heidenheim.

Preis 75 J.

Zubaben bei G. W. Kaiser.

Frucht-Preise.

Calw, 16. Dezember 1876.

| | M. Pf. | M. Pf. | M. Pf. |
|-------------------------|--------|--------|--------|
| Kernen, alter | 12 50 | 12 35 | 14 30 |
| Bohnen | — | 10 | — |
| Gemisch | — | 9 50 | — |
| Dinkel | 9 60 | 9 47 | 9 30 |
| Haber, alter | 9 50 | 7 53 | 7 — |
| Gerste | — | — | — |

Tübingen, den 15. Dezember 1876.

| | M. Pf. | M. Pf. | M. Pf. |
|------------------|--------|--------|--------|
| Dinkel | 9 86 | 9 55 | 9 24 |
| Haber | 8 11 | 7 96 | 7 81 |
| Gerste | — | 9 40 | — |

Hiezu eine gewöhnliche Inseraten-Bei-
lage und eine außergewöhnliche Beilage,
betr. Württ. General-Anzeiger No. 52.